Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 51 — Freitag, den 1. April 1932 — 50. Jahrgang

Graf Gravina entscheidet zugunsten Danzigs

Unzulässige „Action directe" Polens — Danzigs Recht auf den Veredelungsverkehr

Danzig. Der Danziger Völkerbundskommissar Graf Gravina hat unter dem 29. März eine vorläufige Entscheidung gefällt, in der eine Verfügung des polnischen Finanzministeriums als eine unzulässige „Action directe" bezeichnet wird.

In einer am 9. Januar 1932 veröffentlichten Verordnung des polnischen Finanzministeriums hatte die polnische Regierung nämlich, wie seinerzeit gemeldet, Maßnahmen gegen den Danziger Veredelungsverkehr getroffen, die einer Unterbindung der Einfuhr von aus dem Danziger Veredelungsverkehr stammenden Erzeugnissen nach Polen gleichkamen. Da die polnische Regierung mit diesen Maßnahmen der von der am 15. September 1931 beim Danziger Völkerbundskommissar beantragten Entscheidung betreffend den passiven Veredelungsverkehr Danzigs zuvorgekommen ist, sah sich die Regierung der Freien Stadt Danzig unter dem 29. Januar dieses Jahres genötigt, den Danziger Völkerbundskommissar zu bitten, durch Entscheidung zu bestimmen, daß die Verfügung des polnischen Finanzministeriums vom 9. Januar 1932 eine „Action directe" darstellt, daß die polnische Regierung gehalten ist, die erwähnte Verfügung unverzüglich aufzuheben und sich bis zur Entscheidung des vor dem Danziger Völkerbundskommissar schwebenden Verfahrens betreffend den Veredelungsverkehr aller Handlungen zu enthalten, die die Ausübung des Veredelungsverkehrs in der bisher geübten Art verhindern oder beschränken. Außerdem sollte die polnische Regierung gehalten sein, die Tätigkeit der polnischen Zollinspektoren in Danzig auf den in Artikel 201 des Warschauer Abkommens bestimmten Rahmen zu beschränken. Da die polnische Regierung die Ansicht vertrat, daß die Verfügung des polnischen Finanzministers vom 9. Januar 1932 lediglich eine Maßnahme sei, die dadurch bedingt wurde, daß sich die Danziger Zollverwaltung einer Anordnung des polnischen Finanzministeriums nicht gefügt habe, hatte sie ihrerseits den Danziger Völkerbundskommissar um eine Entscheidung dahingehend gebeten, daß die Nichtausführung der Anordnung des polnischen Finanzministeriums seitens der polnischen Zollverwaltung eine „Action directe" der Freien Stadt Danzig in dem vor dem Danziger Völkerbundskommissar schwebenden Verfahren darstellt.

Wichtige Beratungen beim Staatspräsidenten

Warschau. Trotz der Dementis der Regierungspresse weiß man in politischen Kreisen, daß die Anwesenheit des ehemaligen Premierministers Bartel in Warschau einen hochpolitischen Chrarakter hatte. Professor Bartel war den ganzen Tag hindurch beim Staatspräsidenten in Spala und besprach mit ihm alle schwebenden politischen Fragen. Wie es heißt, haben an dieser Konferenz auch die früheren Ministerpräsidenten Slawek und Switalski teilgenommen. Diese Konferenz soll auf speziellen Wunsch des gegenwärtigen Ministerpräsidenten Prystor stattgefunden haben und solche Konferenzen sollen sich auch wiederholen.



Konkursantrag gegen Fürst Starhemberg?

Fürst Starhemberg, der einstige Führer der österreichischen Heimwehren, ist in große finanzielle Schwierigkeiten geraten, so daß ein Teil seiner Gläubiger mit einem Konkursantrag drohen. Die Familie Starhemberg, der die aufgenommenen Darlehn größtenteils zur Finanzierung der Heimwehr-Bewegung verwendet hat, will nun eine Sanierung einleiten.

Ausnahmezustand im tschechischen Streikgebiet

Streiklage in Mährisch-Ostrau und Karwin — Blutige Zusammenstöße mit den Streikenden

Prag. Am Mittwoch ist es auch im Streikgebiet von Mährisch-Ostrau zu blutigen Zusammenstößen zwischen der Gendarmerie und den Streikenden gekommen. Als eine größere Menge auf den Schacht von Nieder-Suchau bei Ostrau zog, um die Arbeitswilligen zum Streik zu bewegen, wurde sie am Schachteingang von einem Polizeiaufgebot empfangen. Nach einem Steinhagel wurde ein Angriff auf die Polizeibeamten mit Stöcken und Latten unternommen. Aus der Menge wurden auch einige Revolverschüsse abgegeben, durch die ein Polizist schwer verwundet wurde. Durch das darauf eröffnete Feuer der Polizei wurden ein Arbeiter schwer und vier weitere leicht verletzt.

Auch in Karwin kam es zu Gewalttätigkeiten und Zusammenstößen zwischen der Gendarmerie und der Menge. Zahlreiche Verhaftungen wurden überall vorgenommen. Am Nachmittag herrschte Ruhe. Die Gendarmerie-Patrouillen durchziehen die Gegenden des ganzen Industriegebiets. Die Flugblätter der Kommunisten wurden von den Behörden beschlagnahmt. Der Ausnahmezustand wurde über das ganze Mährisch-Ostrauer und Karwin-Revier verhängt.

Der Ausschank von Getränken ist völlig verboten. Die Polizeistunde wurde auf 9 Uhr abends festgesetzt. Der Streik hat eine bedeutende Verschärfung erfahren.

Im Brüxer Revier haben sich weitere Schachtbelegschaften dem Streik angeschlossen. Die Streikbewegung hat auch das Kladnoer-Kohlengebiet erfaßt, wo es ebenfalls zu Zusammenstößen zwischen der Gendarmerie und den Arbeitern kam.

Zum deutsch-polnischen Wirtschafts-Abkommen

Warschau. Nach Meinung der halbamtlichen Iskra-Agentur beruht die Bedeutung des in Warschau abgeschlossenen deutsch-polnischen Wirtschaftsabkommens darin, daß in der gegenwärtigen Krisenzeit, wo fast alle Staaten gezwungen sind, besondere Maßnahmen zum Schutze ihrer Handelsbilanz zu treffen, für den deutsch-polnischen Warenaustausch doch eine Grundlage gefunden wurde, auf die sich beide Regierungen einigen konnten. Zweifellos bedeutet diese Verständigung den ersten Schritt auf dem Wege zu der so erwünschten Zusammenarbeit zwischen den beiden Nachbarstaaten. Nach einigen Bemerkungen über die Nichtratifizierung des Handelsvertrages durch Deutschland und über die deutsche Ablehnung des polnischen Vorschlages auf Zollfrieden, heißt es zum Schluß dieser halbamtlichen Erklärung: „Es ist zu erwarten, daß die nur in sehr engem Rahmen erreichte Verständigung allmählich wird ausgebaut werden können und schließlich zu einem Zollfrieden führen wird."

Ausschluß de Valeras von der Weltreichskonferenz?

London. Nachrichten aus Ottawa zufolge besteht, wie „Daily Expreß" meldet, die Absicht, dem irischen Ministerpräsidenten de Valera oder seinem Vertreter einen Sitz auf der im Juni stattfindenden Weltreichskonferenz zu verweigern, falls die irische Regierung ihre Absicht, den Treueid abzuschaffen, zur Durchführung bringen sollte.

Ein neuer politischer Balkanskandal

Anschlag auf den Führer der westbulgarischen Minderheiten?

Sofia. Bulgarische Zeitungen veröffentlichen Darlegungen eines in Südslawien lebenden Bulgaren namens Petroff, der sich Sofioter Zeitungsredaktionen mit dem Eingeständnis gestellt hat, daß er von südslawischen Polizeistellen beauftragt gewesen sei, den bulgarischen Professor Gioscheff, den Führer der westbulgarischen Minderheiten, zu ermorden. Petroff teilt weiter mit, daß er weisungsgemäß in Sofia zunächst das südslawische Konsulat aufgesucht habe. Von dort sei er an den südslawischen Militärattaché verwiesen worden. Er habe insgesamt 2000 Lewa und Anweisungen für seine Rückbeförderung über die Grenze nach der Ausführung der Tat erhalten. Auch die Mordwaffe, eine Parabellum-Pistole, sei ihm ausgeliefert worden. Als Belohnung für die Tat seien ihm 200 000 Dinar in Aussicht gestellt worden.

Die amtlichen bulgarischen Stellen haben zu den Veröffentlichungen Petroffs bisher in keiner Weise Stellung genommen. Der Eindruck in der Oeffentlichkeit ist groß.

Deutschlands wirtschaftliche Beziehungen zu Frankreich

Der Stand der deutsch-französischen Kontingentierungs-Verhandlungen — Zu Ungunsten der deutschen Ausfuhr

Berlin. Als das Ergebnis der beim vorjährigen französischen Ministerbesuch angekündigten deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen meldet der DHD, daß ungefähr sämtliche Positionen des französischen Zolltarifs, wenigstens soweit sie für die deutsche Ausfuhrindustrie von Interesse sind, in die Kontingentierung einbezogen worden sind, ein Zustand, der sich lediglich im Sinne einer Einschränkung der deutschen Ausfuhr nach Frankreich auswirkt. Nur in wenigen Ausnahmefällen hat sich die Kontingentierung durch Preisverständigung vermeiden lassen. Frankreich stützt sich bekanntlich bei seinen Kontingentierungswünschen auf die Katastrophenklausel im deutsch-französischen Handelsvertrag. Bisher sind insgesamt 78 Positionen des französischen Zolltarifes kontingentiert worden, davon 13 ohne Verständigung mit Deutschland und 65 nach vorausgegangener Verständigung.

Die Kontingentierungen, die ohne Verständigung mit Deutschland festgesetzt worden sind, betreffen in der Hauptsache Düngemittel, Kohle, Bleche, Quecksilber, Radioteile, Apparate für drahtlose Telegraphie und Telephonie, Eisenwaren und Möbel. Nach Verständigung mit den betreffenden deutschen Industriegruppen sind kontingentiert u. a. Schwefelsäure, Rohholz, Bandeisen, Farben, Glas, Wirkwaren, Photoartikel Häute, Leder und Lederwaren, Traktoren, Maschinen verschiedener Art, elektrotechnische Maschinen und Apparate, Herde und Kocher, Eisen- und Stahlwaren, Emaillewaren, Werkzeuge, Akkumulatoren, Holzwaren, physikalische Instrumente und Spielwaren.

Da die Kontingentierungsabmachungen alle einseitig zu Ungunsten Deutschlands wirken, schweben zur Zeit in Paris mit einer deutschen Abordnung Verhandlungen, um auch französischerseits Zugeständnisse in Gestalt der Freigabe unbequemer Zollbindungen und von Zollermäßigungen zu erlangen. Diese Verhandlungen haben bisher zu keinem für Deutschland wesentlichen Erfolg geführt, sind aber noch nicht abgeschlossen.

Die französischen Dollarguthaben in New York

Vor größeren Abzügen?

London. „Evening Standard" zufolge hat die Bank von Frankreich bereits angefangen, von ihrem New Yorker Dollarguthaben, das sich immer noch auf etwa 750 Millionen Dollar beläuft, Abzüge vorzunehmen. Es sei möglich, daß diese Abzüge in naher Zukunft wieder größeren Umfang annehmen würden. Ueberraschend sei, daß die Bank von Frankreich die Dollars nicht etwa in Franken, sondern in englische Pfunde umwandele. Offenbar seien also die französischen Finanzleute der Ansicht, daß das englische Pfund eine bessere Anlage sei, als der Franken. Man dürfe jedoch nicht vergessen, daß sich dadurch gleichzeitig die französische Angriffskraft gegen das Pfund vergrößere.

Aufruhr im Gefängnis von Malaga

Durch russische Kommunisten hervorgerufen.

Madrid. Im Gefängnis von Malaga haben 11 ausländische Kommunisten, zumeist Russen, eine Revolte hervorgerufen und das Gefängnis in Brand gesetzt. Als Geißeln behielten die Gefangenen, die sämtlich mit Messern und Pistolen bewaffnet waren, unter Todesdrohungen zwei Aufseher zurück. Diese Tatsache verhinderte die sofort anrückenden Polizeitruppen, von der Waffe Gebrauch zu machen, so daß lediglich die Feuerwehr eingesetzt werden konnte. Ein Teil der Aufständischen ist bereits geflohen.



Ein Kleinod Asiens — der Tempel von Jehol

Der berühmte schwedische Forscher Sven Hedin hat auf seiner letzten Chinareise die Kaiserstadt Jehol, das „Potsdam des Mandschu-Kaisers", aufgesucht und eine Nachbildung des Goldenen Pavillons, dieses schönsten Tempels Chinas, für die Weltausstellung in Chikago anfertigen lassen. Die Dächer des Goldenen Pavillons bestehen aus mattvergoldeten Kupferplatten, Friese und Kapitelle sind aus Holz geschnitzt und bunt bemalt. Aus Sven Hedin: Jehol, die Kaiserstadt, im Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig.)

Der Kongreß der Undo gegen den Terror

Lemberg. Wie bereits gemeldet, fand am Freitag und Sonnabend der Karwoche hier eine Konferenz der ukrainischen Partei Undo statt. Besprochen wurde vor allem die politische Lage der Ukrainer und die Stellungnahme zu wichtigen Fragen. Unter anderem sprach sich die Undo gegen die kommunistischen Aktionen aus, die lediglich geeignet seien, die ukrainischen Interessen zu schädigen. Die Undo wolle ihre Ziele auf legalem Wege erreichen und verurteile auch die Terrorakte der ukrainischen Militärorganisation. Der Kongreß betonte, daß die Partei auf legalem Wege die Unabhängigkeit des ukrainischen Staates erstrebe, als eines Ideals, auf das nicht verzichtet werden könne und wandte sich an alle ukrainische Verbände Kleinpolens mit der Aufforderung zur Mitarbeit an der Verwirklichung der gemeinsamen Ideale. Eine andere Resolution verlangt die Autonomie des östlichen Kleinpolens.

Ein Wunder in der Kathedrale zu Andria

Rom. In der Kathedale der mittelitalienischen Stadt Andria befindet sich die Dornenkrone Christi, deren Blutspuren nach einer Jahrhunderte alten Tradition dann immer wieder frisch werden, wenn das Fest von Mariä Verkündigung auf Karfreitag fällt. Da dies heuer der Fall war, kamen viele in- und ausländischen Pilger nach Andria, um das Wunder zu sehen. Nach dreistündigem Beten der Menge trat um 4,20 Uhr nachm. das Wunder ein. Zur Feststellung der Authentizität des Wunders hatten sich verschiedene Gelehrte eingefunden, darunter auch Prof. Le Bon von der Universität Besancon. Die Auffrischung des Blutes soll durch längere Zeit, sogar bis zu 30 Tagen sichtbar sein.

Antrag auf Verstaatlichung des Bergbaues und der Montanindustrie

Darmstadt. Die Sozialdemokraten haben im hessischen Landtag einen Antrag eingebracht, in dem die Regierung ersucht wird, bei der Reichsregierung und im Reichsrat nachdrücklichst dafür einzutreten, daß der Bergbau und die Montanindustrie verstaatlicht werden.

Die Haftung für die österreichische Kreditanstalt

Die Bundeshaftung erschlichen?

Wien. Der Finanzreferent der Gemeinde Wien, Stadtrat Breitner, stellte in einer Versammlung die aufsehenerregende Behauptung auf, die Bundeshaftung für die Kreditanstalt sei vom Nationalrat erschlichen worden. Der jetzige Generaldirektor der Kreditanstalt, van Hengel, habe bereits Pfingsten 1931 in seiner damaligen Eigenschaft als Berater der Kreditanstalt bei der Regierung erklärt, daß die Verluste der Kreditanstalt ein Vielfaches der am 11. Mai genannten Summe von 140 Millionen Schilling ausmachten. Nur durch Verschweigen dieses entscheidenden Zustandes habe der Nationalrat zur Annahme der Bundeshaftung für die Kreditanstalt bestimmt werden können.

Es sei eine planmässige, geradezu verbrecherische Irreführung der gesetzgebenden Körperschaften.

Der frühere Bundeskanzler Ender und der ehemalige Finanzminister Juch müßten zur Verantwortung gezogen werden. In ganz unzulässiger, ungesetzlicher Auslegung sei außerdem die Haftung statt für neue Einlagen, für bereits bestehende geleistet worden. Es liege ein Betrug im Nationalrate an Oesterreich vor.

Die Aeußerung Breitners ist umso auffälliger, als auch der steirische Landeshauptmann Dr. Rintelen, der der Christlich-Sozialen Partei angehört, sich vor einigen Tagen dahin geäußert hatte, daß den Auslandsgläubigern gegenüber kein weiteres Entgegenkommen gezeigt werden dürfe, weil die Bundeshaftung erschlichen worden sei.

Lebensmittelkrawalle auch in Leningrad

Kowno. Im Zusammenhang mit dem Ansteigen der Lebensmittelpreise kam es auch in Leningrad zu Tumulten vor zahlreichen Geschäften, die zum Teil von der Arbeiterbevölkerung geplündert wurden. Mehrere Geschäfte der „Torgsin", die Gebrauchsgegenstände nur gegen Goldwährung verkauft, wurden gestürmt. Die OGPU. hat im Zusammenhang mit der Plünderung von Zucker- und Buttergeschäften in Moskau und Leningrad etwa 150 Verhaftungen vorgenommen.

Bischof Lozinski gestorben

Am Nachmittag des ersten Osterfeiertages ist Bischof Siemund Lozinski aus Pinsk im Alter von 62 Jahren verschieden. Der Bischof, der sich noch in russischer Zeit um die Pflege der polnischen Kultur hohe Verdienste erwarb, erfreute sich in Pinsk großer Beliebtheit.

Zum Kampf um die Senkung der Strompreise

Belgische Beschuldigungen gegen die polnische Regierung.

Einer der größten belgischen Elektrizitätskonzerne, der „Elektrobel", dem die Elektrizitätswerke in Bialystok, Kielce, Tschenstochau, Radom und Petrikau gehören, ist durch den Streik der polnischen Stromkonsumenten peinlich überrascht worden. Er schafft seinem gekränkten Herzen Luft in einem von ihm beinflußten Artikel der Zeitung „La Metropole", in dem der polnischen Regierung vorgeworfen wird, daß sie den Streik organisiert, zum mindesten aber tätigen Anteil dabei genommen habe.

In einer Unterredung, die der Direktor des Konzerns Sarolea einem Mitarbeiter des Krakauer „Il. Kurjer Codz." gewährte, wird der Vorwurf gegen die polnische Regierung wiederholt und darauf hingewiesen, daß dieser Streik für die belgischen Kapitalisten nicht als Anreiz wirken werde, ihr Kapital in Polen anzulegen. Vor allem ist man darüber erbost, daß man polnischerseits nicht den Weg der Verhandlungen beschritt, bevor es zum Streik kam. Angeblich werden schon in den nächsten Tagen Vertreter des Konzerns nach Polen kommen, um die Beilegung des Streiks zu versuchen, doch ist die Absicht zu einem Entgegenkommen bei den Elektrizitätsbaronen sehr gering. Sie wollen vielmehr auf ihren vertraglich gesicherten Rechten beharren.

Der Elektrobel hat jedenfalls bis jetzt gute Geschäfte gemacht, denn sein Palast in Brüssel ist von märchenhafter Pracht und die Paläste seiner Direktoren und höheren Beamten lassen ebenfalls nichts zu wünschen übrig. Vielleicht daß das Geschäft künftig weniger abwerfen wird, insbesondere da in Antwerpen das polnische Beispiel Schule gemacht hat, so daß der Konzern nun den Konsumentenstreik auch schon im eigenen Lande hat.

Kommunistenverhaftungen in Tschenstochau

Der Sicherheitsbehörde wurde bekannt, daß die Kommunistische Partei eine Bezirkskonferenz abhalten wollte, an der auch Delegierte von anderwärts teilnehmen sollten. Die Polizei ging der Sache nach und es gelang ihr einige Delegierte zu verhaften, darunter Peter Sadowski aus Rawa Mazowiecka, Jan Kupczynski aus Radomsk u. a. Alle Verhafteten wurden dem Untersuchungsrichter zur Verfügung gestellt.



Der Sprachenübertragungsapparat erfunden

Nach jahrelangen Versuchen hat ein bekannter deutscher Erfinder in aller Stille einen Sprachentransformierungsapparat fertiggestellt, von dem wir heute unsern Lesern das erste Bild geben können: der Erfinder (links) spricht in das vor ihm stehende Mikrophon. Die im Hintergrund sichtbare Apparatur wandelt nun durch einige Kathodenröhren die Sprachwellen um. Wollte man sich in diesem Stadium der Sprachumbildung einschalten, so würde man eine völlig unbekannte Sprache vernehmen, da diese Transformierung für sämtliche Sprachen der Erde gemeinsam ist. Erst die auf dem Tisch stehenden kleinen Sprachübersetzer sieben aus dem Wellengemisch die richtigen Laute aus und geben den in das Mikrophon gesprochenen deutschen Text in einer ausländischen Sprache wieder. Der Erfinder hat bisher, wie man auch aus unserm Bilde sieht, Sprachübersetzer für (von links) englisch, französische und spanisch konstruiert, die hier zum ersten Male ausprobiert werden.

Wenn Menschen auseinandergehen

Roman von J. Schneider-Foerstl

(16. Fortsetzung)

Im Spätherbst, als die ersten kalten Winde den schwarzen, pulvrigen Staub der Steppe vor sich hertrieben, klopfte Janos zur Abendzeit, den Kleinen auf den Armen tragend, an Gunnar Bosanyis Türe.

Raja öffnete und erschrak so sehr, daß ihr Gesicht ganz blutleer wurde

Der Hirte sah sie nicht an und blickte nur zu Bosanyi hinüber, der auf der Bank neben dem Ofen saß und seine Pfeife rauchte. „Herr, Ihr sagtet einmal, ich dürfte kommen, wenn ich irgend etwas brauchen sollte. — Das Kind friert."

„Lange genug hat es gedauert, bis du den Weg zu uns gefunden hast!" schalt der Gutsherr.

Und wieder wie damals streckten sich Rajas Hände dem Kinde entgegen, das sie aus großen, verwunderten Augen ansah. Die Wangen waren ihm blau gefroren von der kalten Luft, und die Händchen zitterten im Frost. Sie drückte es an sich, hauchte über die steifen Fingerchen und setzte es dann behutsam in die Ecke des Diwans, der unweit des großen Kachelofens stand.

„Gib ihm etwas Heißes zu trinken!" befahl Bosanyi. „Es klappert ja vor Kälte."

Raja lief nach warmer Milch, brachte eine Decke und hüllte den Knaben hinein. Er trank gierig, strampelte vor Vergnügen und wühlte die kleinen Finger in ihr schwarzes Haar.

„Vater!" Sie wandte sich halb nach rückwärts, wo Bosanyi saß. „Darf ich ihn behalten den Winter über — wenn Janos es erlaubt?"

Der Gutsherr nickte zustimmend, sah nach dem Hirten, der unbeweglichen Gesichtes an der Türe stand und lachte: „Im Frühjahr kannst du dir das Kind wieder holen. Vielleicht hat Raja bis dorthin satt an dem Bengel."

Das Mädchen sah nicht auf, kniete vor dem Diwan und war ganz in das süße Gesichtchen versunken, aus dem zwei tiefschwarze Augen in die ihren blickten. In ebensolchem Schwarz glänzte das seidige Haar, das in die mattweiße Knabenstirne fiel.

Erst als Janos sein „Gute Nacht" sagte, schnellte sie auf, lief auf ihn zu, preßte seine Hände zwischen den ihren und stammelte leise: „Ich werde es dir nie vergessen! Nie!"

Er sah an ihr vorüber nach dem Kinde und von diesem nach Bosanyi, nickte und ließ die Türe hinter sich ins Schloß fallen.

Der Gutsherr hatte ein Lächeln um den Mund. „Nun hast du was zu verhätscheln, Raja. Das ist ein Spielzeug, wie es für Frauen paßt. Hoffentlich hast du nicht zu bald satt daran."

Sie schüttelte den Kopf, nahm das Kind auf die Arme und begann damit hin und her zu gehen. „Meine Wiege steht noch immer oben unter all dem Kram, Vater," sagte sie, unabläßig das Kind schaukelnd. „Wenn du erlaubst, hole ich sie herunter und stelle sie in meine Stube. Ich möchte, daß der Kleine neben mir schläft."

Bosanyi hatte keine Widerrede. Die Freude war ihr zu gönnen. Zuweilen sah ihr ja das Leid noch aus den Augen. Was an ihm lag, würde er tun, damit sie endlich vergessen konnte.

Als Raja an diesem Abend den Riegel an ihrer Zimmertüre vorstieß, das Licht löschte und unter die Decke schlüpfte, drängte sich ein warmes, weiches Körperchen an sie. Ein kleiner Mund lallte, zwei Händchen griffen nach ihren Wangen und ein winziger Fuß tastete ihre Schenkel entlang.

Die Decke weit über sich und das Kind hinaufgezogen, riß sie das kleine Wesen an sich, überströmte das heiße Gesichtchen mit Küssen, schluchzte unverständliche Worte in das Dunkel und kam erst zur Besinnung, als der Knabe zu weinen begann.

„Mein Herzenskind! Mein Gottesgeschenk! Nicht weinen, mein Kindchen, nicht weinen!"

Ein Kirschenmund lallte dazwischen und die Händchen suchten an ihr hoch.

„Nun bist du bei mir! Es darf dich mir keiner mehr nehmen. Niemand weiß es, daß ich dir Mutter bin. Nur Janos und ich. Nicht einmal er, der doch dein Vater ist, soll wissen, daß du sein Kind bist."

Die Bewegungen des Kleinen wurden matter. Das Stimmchen verlöschte. Das Köpfchen lag schlaftrunken reglos und die Händchen waren still auf ihre Brust gelegt.

Sie schlug die Decke zurück und betrachtete den schlafenden Knaben in Entzücken und Bewunderung. „Das war nun ihr Eigen! Das ihre ganz allein! Und niemand wußte darum. Sie durfte es haben und keiner schmähte sie. Sie durfte sich satt trinken an seinen Küssen, und keiner verachtete sie deshalb. Und wieder glitt ihr Mund, diesmal aber nur wie ein Hauch, über den kleinen, lächelnden Kindermund hin.

Gegen Morgen erwachte sie und fror. Das Kind hatte die Decke abgewälzt. Behutsam zog sie die Decke wieder hoch. In dem fahlen Licht, das durch die beiden Fenster kam, suchte sie in dem Antlitz, das gegen ihre Schulter lag.

Nichts, gar nichts ließ erkennen, daß sie seine Mutter war. Jeder Zug in ihm verriet den Vater. Er würde ganz werden wie Guido.

Sie preßte die Lippen aufeinander. Hassen wollte sie, aber es wurde immer wieder Liebe daraus! Fluch wollte sie sprechen, und sie stammelte ein Segenswort für den Mann, der auf all ihre Bitten um eine Zeile aus seiner Hand nur Schweigen für sie hatte.

Seit er gegangen war, erreichte sie nicht ein Wort der Liebe, nicht eine Karte, die ihr ein Lebenszeichen von ihm gab. Ganz allein hatte sie alles durchdulden müssen, ohne jeden Trost, ohne jede Hilfe.

In ihre Augen kam ein Flimmern. Darum sollte er auch nie wissen, wer in dem Kinde heranwuchs. Vielleicht würde er sie nur schmähen darum. Janos war verschwiegen. Und die Schuld, die sie gegen den Vater trug, büßte sie schwer genug mit ihrer Gewissensqual.

Müde glitt ihr Kopf wieder auf die Kissen und ihr schwarzes Haar vermischte sich mit dem des Knaben, der friedlich an ihrer Seite lag.

* * *

Die Zeit verging.

Klein-Udo, wie Janos das Kind genannt hatte, streckte die Händchen nach den wirbelnden Flocken des weißen, körnigen Schnees, der vor den Fenstern herab zur Erde tanzte. Er kreischte auf, wenn Gunnar Bosanyi ins Zimmer trat und ihm eine Hand voll Nüsse in den Schoß warf, oder wenn draußen am Tor die Schellen der Pferde klingelten.

Der Knabe hatte Sinn für Musik.

„Wie sein Vater!" dachte Raja in Angst und Schrecken. Wie gut, daß niemand darum wußte.

(Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

Haben Sie schon eine Eintrittskarte zu dem Gastspiel der Tegernseer Bauernbühne? Der Vorverkauf der Billetts zu dem ersten Gastspiel der beliebten Tegernseer Bauernbühne am kommenden Montag, den 4. April im Kino Apollo Siemianowitz schreitet rüstig vorwärts. Zur Aufführung gelangt das komische Bauernspiel betitelt: „Der Geldteufel", in 3 Akten von Julius Pohl. In den Pausen: Das bekannte Konzert-Terzett und Original bayerische Schuhplattlertänze. Wer sich wieder einmal gründlich auslachen will, der versäume es nicht zu diesem Gastspiel zu erscheinen. Die Preise sind recht volkstümlich und betragen Reservierter Platz 3 Zloty, 1. Platz 2 Zloty, 2. Platz 1 Zloty, Balkon 1,50 Zloty und Stehplatz 0,75 Zloty. Der Vorverkauf befindet sich in der Geschäftsstelle unserer Zeitung. m.

Haydn-Feier. Anläßlich der 200jährigen Wiederkehr des Geburtstages von Josef Haydn wird im Kattowitzer Stadttheater das große Werk „Die Schöpfung" aufgeführt. (Oratorium in 3 Teilen für Soli, Chor und Orchester.) Bei dieser Festaufführung werden mitwirken: Anni Quistorp-Leipzig, Alfred Wilde-Berlin, Hermann Sey-Berlin, der Meistersche Gesangverein und das Orchester des Oberschlesischen Landestheaters. Vorausbestellungen der Billetts zu dieser Haydn-Feier, die am Montag, den 11. April, abends 8 Uhr, stattfindet, werden beim Geschäftsführer der Ortsgruppe Siemianowitz, ul. Bytomska 2, entgegengenommen. m.

=o= **40 Jahre Bürger von Siemianowitz.** Der in Siemianowitz und Umgegend gut bekannte Baumeister Guth von der ul. Sobiesliego in Siemianowitz konnte am gestrigen Mittwoch, den 30. März, sein 40jähriges Jubiläum als Bürger von Siemianowitz begehen. Am 30. März 1892 kam er nach Siemianowitz gezogen und war seit dieser Zeit in der Laurahütte tätig. Sein 40jähriges Jubiläum als Beamter der Laurahütte konnte er nicht mehr feiern, da er im Juli vorigen Jahres infolge Betriebseinschränkungen abgebaut wurde.

Beim Kohlenklauben verunglückt. Auf der Kohlenhalde an den Richterschächten kam ein etwa 12jähriges Mädchen zu Fall und schlug mit dem Kopf derart an einen Stein, daß sie besinnungslos liegen blieb. Im bewußtlosem Zustand wurde das Mädchen ins Elternhaus geschafft, wo es nach Anlegung eines Notverbandes wieder zu sich kam. Wie es sich später herausstellte, sollte das Mädchen beim Kohleklauben von einem alten Mann gestoßen worden sein. m.

=o= **Des Kindes Schutzengel.** Die leidige Unsitte der Kinder, auf der Straße Kreisel zu spielen, hätte beinahe ein Opfer gefordert. Auf der Barbarastraße in Siemianowitz spielte ein etwa 7jähriger Knabe „Kreisel", wobei er direkt in eine gerade vorüberfahrende Droschke hineinlief. Der Knabe wurde unter den Wagen geschleudert, fiel aber glücklicherweise in der Längsrichtung zwischen die Räder, sodaß er von den Rädern nicht berührt wurde und nur mit einigen Hautabschürfungen davonkam. Laut schreiend und weinend lief der Knabe davon.

Folgen der Raserei. Am Dienstag nachmittag raste auf einem Fahrrad ein gewisser G. aus Siemianowitz die ulica Hutnicza entlang. Plötzlich kam das Rad, über welches der „Rekordfahrer" die Herrschaft verlor, ins Schleudern. Im weiten Bogen fiel G. vom „Stahlroß" herunter und schlug derart mit dem Kopf auf das Straßenpflaster, daß er sich ernste Wunden am Kopf, Händen und Knien zuzog. Das Rad wurde fast gänzlich demoliert. G. wird wohl zur Einsicht gekommen sein, daß durch die wahnsinnige Raserei auf belebten Straßen nicht nur Passanten gefährdet werden, sondern daß man sich selbst Schaden zufügen kann. m.

Sie kamen an die richtige Adresse. In Siemianowitz wiederholen sich die Fälle, wo Radaubrüder friedliche Lokale aufsuchen, um dort Raufereien zu inszenieren. In vielen Fällen hatten sie bisher Erfolge und brachten den Besitzern großen Schaden. Am Ostermontag betraten zwei dieser Streithelden ein bekanntes Lokal in Siemianowitz und versuchten ihr „Handwerk". Sie kamen jedoch an die richtige Adresse. Mit einem Ochsenziemer schlug der Wirt auf die Eindringlinge ein, so daß sie sich aus dem Staube machten. Einer von ihnen wird wohl noch lange an diesen „Besuch" denken. m.

=o= **Es gibt noch ehrliche Menschen.** Vor den Osterfeiertagen hat ein armer Arbeitsloser aus Siemianowitz einige Bons, die er von der Gemeinde als Osterbeihilfe erhalten hat, verloren. Die Bons wurden glücklicherweise von einem ehrlichen Menschen gefunden, der sie auf dem Polizeikommissariat abgegeben hat, so daß sie dem Verlierer wieder zugestellt werden konnten.

=o= **Nochmals der Kartoffeldiebstahl.** Wie wir bereits in der letzten Nummer berichteten, wurde auf dem Dominium in Siemianowitz eine Fuhre Kartoffeln gestohlen. Wie die polizeilichen Ermittelungen ergaben, sind die Täter dieselben Personen, die seinerzeit auf den Feldern bei der Maxgrube Kartoffeln stehlen wollten, wobei ein gewisser Korek aus Siemianowitz von einem Feuerwehrmann erschossen wurde.

=o= **Jugendliche Diebesbande festgenommen.** Am gestrigen Mittwoch wurden von der Siemianowitzer Polizei 14 jugendliche Personen festgenommen, da sie einer gut organisierten Bande zur Ausübung von Kohlen-, Wohnungs- und Geflügeldiebstählen angehörten. Die Burschen, die sämtlich vorbestraft sind, wurden in das Kattowitzer Gerichtsgefängnis eingeliefert.

Metrzkigasse unpassierbar. Augenblicklich erscheint es unmöglich die Metrzkigasse in Siemianowitz zu passieren. Bis an die Knöchel versinkt man dort im Schmutz. Einige Fuhren Räumasche würden auf diesem Wege, der von vielen Bewohnern der ulica Aleksana und Katowicka passiert wird, gute Dienste leisten. Vielleicht schafft die Gemeinde hier rasche Abhilfe. m.

=o= **Neuer Beamtenabbau bei der Oberbergdirektion.** Wie nach der Verlegung der Oberbergdirektion nach Kattowitz nicht anders zu erwarten war, hat die Verwaltung dieser Tage 10 Beamten der Oberbergdirektion und der Ficinusschachtanlage in Siemianowitz die Kündigung zum 1. Juli d. Js. zugestellt. Die Richterschächte blieben dieses Mal von einem Beamtenabbau verschont.

=o= **Die Fasanerie in Siemianowitz ein Krähenforst.** Die Fasanerie auf den Dominialfeldern in Siemianowitz, die früher viele hunderte Fasanen beherbergte, ist nun ein Krähenforst geworden. Allabendlich kommen aus allen Himmelsrichtungen große Schwärme Krähen und Dohlen gezogen, die sich die Fasanerie als Schlafgelegenheit ausgesucht haben. Die Zahl der Krähen und Dohlen wird auf 5000 bis 6000 geschätzt. Für die Vermehrung der wenigen noch vorhandenen Fasanen wird die Anwesenheit einer so großen Menge Krähen, die Fasaneneier durchaus nicht verschmähen, bestimmt nicht von Vorteil sein. Aber auch der Hasenbesatz dürfte gefährdet sein, da die Krähen auch das Fleisch der Junghasen zu schätzen wissen.

Die Gräfin Lauragrube stillgelegt

Neue Reduktionen im Industriegebiet

1400 Arbeiter der Gräfin-Lauragrube haben gestern die Ablehrscheine in die Hand gedrückt bekommen. Man hat sogar Zettel angeschlagen, daß den entlassenen Arbeitern, als auch überhaupt allen „fremden Personen", das Betreten des Grubenhofes verboten ist. Gleichzeitig sind gestern Monteure erschienen, um die Motore abzumontieren. Die Telephone wurden abmontiert und es wird alles in aller Eile hinausgeschafft. Die Grubenverwaltung will wahrscheinlich vorbeugen, daß die Grube pachtweise in die Hände der Kommunen übergeht. Herr Tarnowski hat einmal den Arbeitergewerkschaften den Vorschlag unterbreitet, eine Grube zu übernehmen, um sich zu überzeugen, daß die Gruben unrentabel sind. Die Gewerkschaften zwar nicht, aber die schlesischen Gemeinden haben sich darauf gemeldet und wollten die Gräfin Lauragrube übernehmen, nun beeilt man sich mit dem Abmontieren der Maschinen, um die Uebernahme der Grube zu verhindern. Vorläufig sind noch gegen 100 Personen auf der Grube zurückgeblieben.

Vorgestern hat der Herr Demobilmachungskommissar wieder sehr fleißig gearbeitet. Zuerst fand die Reduktion der Arbeiter in dem Chorzower Stickstoffwerk zur Beratung. Die Verwaltung hat beantragt, 700 Arbeiter und Angestellte am 1. April abbauen zu können, weil kein Absatz vorhanden ist. Dieser Antrag spukt schon seit Monaten herum, doch wurde die Reduktion von Woche zu Woche verschoben. Nachdem die Belegschaft alle Mittel erschöpft hat, um die Reduktion zu verhindern, hat die Verwaltung ihren Antrag von neuem präsentiert. Der Demobilmachungskommissar hat gestern über den Antrag entschieden. Er schickte 434 Arbeiter auf Urlaub, die nicht die geringste Aussicht haben, von neuem angelegt zu werden. Die Konjunkturzeit für Kunstdünger ist in einigen Wochen vorüber und dann gedenkt die Verwaltung den letzten Ofen auszublasen. Dann kommen noch weitere Arbeiter zur Entlassung. Außer den Arbeitern genehmigte der Demobilmachungskommissar eine Reduktion von 25 Angestellten, die ebenfalls keine Aussicht haben, von neuem aufgenommen zu werden.

Die Knurowgrube reduziert.

Der Arbeitsinspektor Seroka hat der Knurowgrube einen Besuch abgestattet, um zu prüfen, ob ein Arbeiterabbau auf dieser Grube erforderlich ist. Er ist zu der Ueberzeugung gekommen, daß 150 Arbeiter am 15. April abgebaut werden müssen. In den nächsten Tagen wird der Demobilmachungskommissar über diese Reduktion formell entscheiden.

Die Angestelltenreduktion in den Rybniker Steinkohlengruben.

Auch befaßte sich der Demobilmachungskommissar mit dem Abbau der Angestellten in der Rybniker Steinkohlengewerkschaft. Nach Anhörung beider Teile hat der Demobilmachungskommissar entschieden, alle Angestellten dieser Gewerkschaft, die das 50. Lebensjahr vollendet haben, abzubauen. Die Verwaltung hat sich verpflichtet, den abgebauten Angestellten monatlich 120 Zloty so lange auszuzahlen, bis sie in den Genuß der Pension gelangen. An Stelle der abgebauten Angestellten kommen die Angestellten der Charlottegrube, die demnächst stillgelegt wird. Außer dieser Reduktion wurde noch eine Reduktion von Angestellten auf der Ferdinand-, Florentinen- und Myslowitzgrube genehmigt. Die Reduktionsangelegenheit auf der Gräfin-Lauragrube wurde vorläufig vertagt. Nach dieser Anstrengung setzte sich der Demobilmachungskommissar in den Zug, um im Arbeitsministerium über weitere Reduktionen zu konferieren. Er wird schon morgen aus Warschau zurückkommen und wird neue Abbaukonferenzen abhalten.

Laurahütter Sportspiegel

Eröffnung des Vorverkaufs zum internationalen Box-Matinee zwischen „Colonia" Köln — A. K. B. — B. K. S. 29 Kattowitz komb.

Um den großen Andrang an der Kasse zu vermeiden, hat der Amateurboxklub Laurahütte zu dem internationalen Boxkampfmatinee einige Vorverkaufsstellen der Billetts eingerichtet. Mit dem Verkauf der Billetts wird am heutigen Donnerstag, den 31. März begonnen. Die Vorverkaufsstellen befinden sich an der Kino-Kammer-Kasse, Geschäftsstelle der Kattowitzer- und Laurahütte-Siemianowitzer-Zeitung, ul. Bytomska 2, Schuhwarengeschäft Rasseck, ul. Bytomska und Friseurgeschäft Stabik, ul. Sobiestiego. Wir raten allen Sportlern sich rechtzeitig mit Eintrittskarten versehen zu wollen.

Morgen: Qualifikationskämpfe in Siemianowitz.

B. K. S. „29" Kattowitz und A. K. B. Laurahütte im Ring.

Am Freitag, den 1. April, abends 8 Uhr, finden im Saale „Zwei Linden" in Siemianowitz vielversprechende Qualifikationskämpfe zwischen dem in letzter Zeit stark aufgekommenen B. K. S. 29 Kattowitz und dem „unternehmungslustigen" Amateurboxklub Laurahütte statt. Beide Vereine werden ihre besten Kräfte in den Ring stellen. Die Sieger aus dieser Begegnung werden am 10. April gegen „Colonia" Köln im Kino Kammer Siemianowitz antreten. Das Kampfprogramm hat nachstehendes Aussehen: (Erstgenannt Kattowitz), Papiergewicht: Mika — Dulok, Fliegergewicht: Pawlitza (oberschlesischer Meister), Glomb, Bantamgewicht: Wolitz (oberschlesischer Meister) — Budniok, Federgewicht: Bednorz — Lison, Leichtgewicht: Glowania — Ponanta, Weltergewicht: Nielaba — Hellfeldt, Mittelgewicht: Kunsdorfer — Kowollik, Halbschwergewicht: Piechka — Bohn. Die Eintrittspreise betragen: 2 Zloty, 1 Zloty und 50 Groschen.

Garbarnia Krakau — 07 Laurahütte auf einen späteren Termin verlegt.

Der Start des polnischen Fußballmeisters „Garbarnia" Krakau gegen den Jubiläumsverein 07 Laurahütte, in Laurahütte, ist infolge der Boxbegegnung Colonia Köln — A. K. B. Laurahütte am 10. April d. Js. auf einen späteren Termin verlegt worden. Dieser schöne Zug von 07 dürfte auch in allen anderen Gemeinden Nachahmung finden. m.

Wer ist der Europameister Deutsch?

Ein Paar Worte zum Start des Europameisters Deutsch in Siemianowice.

In nicht ganzen zwei Wochen wird die Sportwelt von Polen den deutschen Europameister **Deutsch** bewundern können, welcher am 2. und 3. April d. Js. im Rahmen eines größeren internationalen Schwimmfestes des 1. Klub Plywacki Siemianowice startet. Europameister Deutsch ist die sympathische Gestalt eines Schwimmers, der sich in einem harten, mit voller Energie durchgeführten Training in sehr kurzer Zeit an die Spitze der Europa-Klasse herausgearbeitet hat. Bis vor zwei Jahren war Deutsch noch unbekannt, wurde aber im vergangenen Jahre bei den Schwimmeisterschaften in Deutschland berühmt. Eifriger Training brachte ihm bei den Europameisterschaften in Paris (August 1931) den Titel eines Europameisters ein. Von da ab hören wir nur noch von seinen Erfolgen, überall ist Deutsch siegreich, sei es in Berlin oder Breslau, in Paris, Kopenhagen, Straßburg usw. Wer könnte sich also Deutsch entgegenstellen!? In Europa im gegenwärtigen Augenblick niemand. So kann auch unser polnischer Meister Karliczek nur um ein ehrenhaftes Abschneiden kämpfen, das ihm an und für sich schwer zu erringen sein wird, angesichts der weiteren starken Konkurrenz, wie sie z. B. der talentierte Deutsche, Richter, der Pole Frania und andere darstellen. Deutsch ist auch die Hoffnung Deutschlands für die nicht mehr ferne Olympiade. Sein Start in Siemianowice bedeutet eine Sensation für die Sportwelt Polens und ist der Höhepunkt der großen Veranstaltung, die inbezug auf die Teilnehmer und die Zusammenstellung des Programms alle bisher stattgefundenen Schwimmfeste übertrifft. Nähere Einzelheiten werden wir in den nächsten Tagen bekannt geben.

=o= **Schumann-Brahms-Konzert der „Liedertafel".** Am kommenden Sonntag, den 3. April, abends 6 Uhr, veranstaltet die „Liedertafel" Laurahütte in der Aula der deutschen höheren Privatschule ein Schumann-Brahms-Konzert unter Mitwirkung der Pianistin Frau Eva Ebner-Robert, Beuthen OS. Im ersten Teil des Programm gelangen gemischte Chöre und Klaviersolis von Schumann und im zweiten Teil Werke von Johannes Brahms zum Vortrag. Der Reinertrag dieses Konzertes ist für den hiesigen Arbeitslosenfonds bestimmt. Eintrittskarten zu 3, 2,50, 2 und 1,50 Zloty sind im Vorverkauf bei M. Kostka, ul. Sobiestiego und A. Ludwig, ul. Bytomska, zu haben. Dem musikliebenden Publikum kann der Besuch dieses Konzertes nur empfohlen werden.

Lichtbildervortrag im Verband deutscher Katholiken, Siemianowitz. Am heutigen Donnerstag, den 31. März d. Js., abends 8 Uhr, hält im Generlichschen Saal Prof. Mielert, Breslau, einen interessanten Lichtbildervortrag über Fatima, des portugiesischen Lourdes. Der Vortrag ist bis jetzt in allen Orten mit großer Begeisterung aufgenommen worden. Wir nehmen an, daß auch in Siemianowitz der Vortrag großen Anklang finden wird, und daß besonders alle Verehrer der Rosenkranzkönigin sich diesen Vortrag nicht entgehen lassen werden. Zur Bestreitung der Unkosten wird ein kleiner Beitrag erhoben. m.

Frühjahrsvergnügen. Am Sonntag, den 3. April d. Js. veranstaltet der St. Agnesverein an der Antoniuskirche in Siemianowitz im Generlichschen Saal das diesjährige Frühjahrsvergnügen in Form eines „Blumenfestes". Einladungen können bei Frl. Wieczorek, ulica Sobiestiego 32 eingeholt werden. Das Programm ist recht umfangreich und umfaßt Deklamationen, Gesangsvorträge, Theater u. a. m. m.

Hunde-Liebhaber. In der letzten Zeit haben wir oftmals über Verschwinden von Hunden berichten können. Anfang der Woche sind abermals zwei Bürgern von Siemianowitz und zwar den Gastwirten Pawera und Kozden wertvolle Hunde entwendet worden. Allgemein ist man der Ansicht, daß die verschwundenen Tiere für diverse „Wurstwaren" verwandt werden. Vielleicht gelingt es der Polizei, die „Feinschmecker" dingfest zu machen. m.

Ausstellung von Erzeugnissen der Junggärtner. In Kattowitz veranstaltete die schlesische Landwirtschaftskammer aus Anlaß der Beendigung des Junggärtner-Winterkurses eine Ausstellung von Erzeugnissen der Junggärtner. Ausgestellt wurden Tischdekorationen, Zeichnungen bezw. Skizzen, gärtnerische Modelle, Blumenkörbe, Kränze, Grabkreuze und Palmen. Die Ausstellung wurde von Interessenten, ferner der Schuljugend, den Eltern der jugendlichen Aussteller und behördlichen Vertretern besichtigt. Das öffentliche Gärtnerexamen fand unter zahlreicher Beteiligung der Prüflinge statt. Diesem wohnten Vertreter der Wojewodschaft, des schlesischen Sejms, sowie der gärtnerischen Berufsorganisation bei. Die jahrelange Praxis hat ergeben, daß die Teilnahme an den Winterfachkursen der schlesischen Landwirtschaftskammer den Junggärtnern, im Interesse ihrer weiteren Berufsausbildung zur Bedingung gemacht werden muß. Der Unterricht wird den Junggärtnern durch bewährte Kräfte der schlesischen Landwirtschaftskammer erteilt. m.

Gottesdienstordnung:

Katholische Kreuzkirche, Siemianowitz.

Freitag, den 1. April.

1. hl. Messe vom Apostolat.
2. hl. Messe von der deutschen Ehrenwache.
3. hl. Messe für verst. Paul und Karoline Kobielski, Eltern beiderseits.

Sonnabend, den 2. April.

1. hl. Messe für verst. Karoline Haake.
2. hl. Messe für das Brautpaar Kostka-Mlotzek
3. hl. Messe für verst. Emanuel Schwiola.

Katholische Pfarrkirche St. Antonius Laurahütte.

Freitag, den 1. April.

6 Uhr: auf die Intention aller Herz-Jesu-Verehrer (poln.).
6.30 Uhr: auf die Intention aller Herz-Jesu-Verehrer (deutsch).

Sonnabend, den 2. April.

6 Uhr: mit Kondukt für Verstorbene.
6,30 Uhr: zum hl. Antonius auf eine bestimmte Intention.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

10jähriges Jubiläum des schlesischen Gemeinde-Verbandes

Der Hauptvorstand des schlesischen Gemeindeverbandes hielt anläßlich der 10jährigen Jubiläumsfeier in Kattowitz eine außerordentliche Delegiertentagung ab. An dieser Tagung nahm u. a. auch der Referent des Verbandes, Syndikus Kuhnert teil. Aus einem verlesenen Bericht war nachstehendes zu entnehmen: Am 10. Februar 1922 wurde unter Vorsitz des Gemeindevorstehers Fuhrmann aus Wielkie Hajduki eine Zusammenkunft einberufen, an welcher Advokat Dr. Mildner, sowie die Gemeindevorsteher Dr. Sobawa-Bogutschütz, Bieniossek-Schoppinitz, Jerzykiewicz-Janow, Szymonek-Wielki Dombrowki, Wackermann-Schwientochlowitz, Jasinski-Neudorf und Flach-Orzegow teilnahmen. Es wurde ein Beschluß gefaßt, wonach gefordert wurde: 1. Der Zusammenschluß sämtlicher Gemeinden innerhalb der Wojewodschaft Schlesien in einen Verband, welcher die Benennung „Zwionzek Gmin Wojewodztwa Slonskiego" tragen soll; 2. Eintragung des Verbandes in das gerichtliche Register; 3. Einberufung einer Versammlung zwecks Ausarbeitung eines neuen Statuts, sowie Gründung einer Vorbereitungskommission. Die erste Generalversammlung des provisorischen Gemeindeverbandes fand am 25. Februar 1922 im Vereinshaus in Kattowitz statt, welche von dem Vorbereitungsausschuß einberufen wurde. Zunächst schritt man zur Neuwahl. Zum stellvertretenden Leiter des Volksrates wurde Herr Calka ernannt. Dem Hauptvorstand gehörten an, als 1. Vorsitzender Gemeindevorsteher Flach-Orzegow, als dessen Vertreter Gemeindevorsteher Bienossek-Schoppinitz, sowie als Sekretäre die Herren Dr. Wielchski-Ligota und Zabla-Bielschowitz. Der Vorstand setzte sich zusammen aus 11 Mitgliedern und 11 Vertretern. Am eigentlichen Gründungstage waren zusammen 73 Gemeinden aus der Wojewodschaft Schlesien durch ihre Bevollmächtigten vertreten. Von den Versammelten wurde ein Pflichteid abgenommen, wonach sich diese verpflichteten, innerhalb des neugegründeten Verbandes lediglich die rein wirtschaftlichen Interessen der schlesischen Gemeinden zu vertreten und alle parteilichen und politischen Tendenzen auszuschalten. — Nach diesem Bericht wies ein Referent auf die gegenwärtige allgemeine Wirtschaftskrise hin und betonte, daß innerhalb des Verbandes im eigensten Interesse verschiedene Einsparungen getroffen werden mußten. Gegenwärtig umfaßt der Gemeindeverband zusammen 80 Gemeinden.

Letztmaliger Termin für Kriegsinvaliden

Nach einer Mitteilung des Arbeits- und Wohlfahrtsausschusses beim schlesischen Wojewodschaftsamt beginnt am 1. September d. Js. in der Ortsschaft Niepolomica, Wojewodschaft Krakau, ein zwölfmonatiger Kursus für Kriegsinvaliden, zwecks Ausbildung als Wald- und Jagdhüter. Interessenten können sich bis spätestens zum 2. April beim städtischen Wohlfahrtsamt auf der ul. Mlynska 4, 3. Stockwerk, Zimmer 31, oder bei der Wohlfahrtsabteilung im Starosteigebäude auf der ul. Marszalka Pilsudskiego in Kattowitz in den Dienststunden von 8,30 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags melden. In Frage kommen hierbei nur solche Kriegsinvaliden, die innerhalb des Stadt- und Landkreises wohnhaft sind. Bei der Anmeldung müssen die erforderlichen Dokumente vorgelegt werden, aus denen die Art und der Prozentsatz der Erwerbsunfähigkeit ersichtlich ist. Verspätete Anmeldungen werden nicht mehr berücksichtigt.

Die „Pommereller Neuesten Nachrichten" erscheinen nicht mehr

Die „Pommereller Neuesten Nachrichten" herausgegeben von Lüdecke, der sich fälschlich Dr. Hans von Heldn nannte, haben ihr Erscheinen eingestellt. Das Blatt, das in Konitz herauskam und seine Hauptaufgabe in der Verunglimpfung der deutschen Führer Pommerellens und der Deutschen Minderheit sah, scheint schlechte Geschäfte gemacht zu haben. Der deutsche Michel ließ sich nicht vor seinen Wagen spannen. Die wackere Verteidigung Lüdeckes durch die Rybniker „Kath. Volkszeitung" hat kein derartiges Loch in die Welt geschlagen, daß das Wahleur sich hätte abwenden lassen.

Industrieller und Ingenieur unter Anklage

1 200 Zloty Geldstrafe für die Angeklagten.

Eine interessante Prozeßsache gelangte am gestrigen Mittwoch vor der Strafkammer des Landgerichts in Kattowitz zum Austrag. Angeklagt waren der Industrielle Isidor Szymainski, sowie der Ingenieur Bruno Szulik, beide in Neudorf wohnhaft. Die Anklage lautete wegen unrechtmäßiger Entgegennahme der Erwerbslosenbeihilfe vom „Zaklad Ubezpieczen", sowie wegen Mitwissenschaft. Aus der gerichtlichen Beweisaufnahme war nachstehendes zu entnehmen: Anfang Januar 1930 wurde der Angeklagte, Ingenieur Bruno Szulik von seinem Arbeitgeber, dem Mitangeklagten, entlassen. Sz. meldete unter Vorlegung seiner Entlassungspapiere beim Reichsversicherungsamt in Königshütte seine Arbeitslosigkeit an, um in den Genuß der Erwerbslosenbeihilfe zu gelangen. Nach etwa 3 Tagen wurde Ingenieur Szulik erneut von Szymainski engagiert, ohne jedoch das Amt hierüber in Kenntnis zu setzen. Trotzdem Szulik monatlich 400 Zloty Gehalt hatte, steckte dieser stillschweigend auch noch die Erwerbslosenbeihilfe im Betrage von zusammen 2 600 Zloty ein. Die Sache kam gelegentlich einer Kontrolle ans Tageslicht.

Vor Gericht machte der Angeklagte Szulik Ausreden und führte u. a. aus, daß er bei seinem Arbeitgeber Szymainski eine alte Schuld zu begleichen hatte und daher die Arbeit wieder aufgenommen habe. Auch der Mitangeklagte bestritt jede Schuld. Nach Vernehmung der Zeugen wurden beide Beklagten für schuldig erkannt, zu je 2 Monaten Gefängnis, bezw. Zahlung von je 600 Zloty verurteilt.

Bierstreik

Die Gastwirte in unserer Wojewodschaft haben an einer Sitzung den Beschluß gefaßt, wegen der hohen Bierpreise, welche in gar keinem Verhältnis zu den Gestehungskosten stehen und die in der heutigen Zeit kaum ein Gast bezahlen kann, in einen Bierstreik zu treten. Sie beabsichtigen dadurch, dem biertrinkenden Publikum in der Weise entgegenzukommen, daß sie die Brauereien zwingen wollen, die Preise um 40 bis 50 Prozent zu senken. Dies soll ungefähr den heutigen Verhältnissen entsprechen und die Hersteller könnten dabei auch noch leben.

Die Gastwirte und Restaurateure wollen sich die Taktik der deutschen Gastwirte zu eigen machen und werden ihre letzten Bierbestände am Freitag, den 1. d. Mts., von 8 Uhr vormittag bis 12 Uhr nachts zum Preise von 25 Groschen für den Schoppen an ihre Kunden verkaufen, sowie das letzte Faß gratis ausschenken. Da man nun nicht weiß, wielange dieser Streik dauern kann, ist es immerhin ratsam, am genannten Tage einen ausgiebigen Abschied von dem edlen Gerstensaft zu nehmen, zumal man nur den voraussichtlichen Zukunftspreis zu zahlen braucht und noch etliche Gratisschoppen winken.

Kattowitz und Umgebung

In der Polizeizelle erhängt aufgefunden. In der Arrestzelle des Polizeikommissariats 1 in Kattowitz, verübte der Arrestant Paul Serowka aus Groß-Kattowitz Selbstmord, indem er sich an einem Haken erhängte. Der Selbstmörder zerriß sein Hemd in Fetzen und verfertigte sich auf diese Weise eine Schlinge. Der Tote wurde mittels Auto der Rettungsbereitschaft nach der Leichenhalle des städtischen Spitals überführt. Das eigentliche Motiv zur Tat ist z. Zt. unbekannt.

Feiertags- und Nacht-„Arbeit" der Einbrecherzunft. Aus der Polizeichronik geht hervor, daß die Spitzbuben während den Osterfeiertagen tüchtig an der „Arbeit" gewesen sind. In das Büro der Firma Galicja, ulica Paderewskiego im Ortsteil Zawodzie drangen Diebe ein, welche nach gewaltsamer Oeffnung der Schreibtischschublade, eine braune Kassette im Ausmaß von 22×30 cm entwendeten, welche die Summe von 278,35 Zloty enthielt, ferner 3 Schecks der P. K. O., ausgestellt durch die Firma Helga lautend auf die Summe von 110 Zloty, zahlbar am 21. März 1932, ferner auf eine weitere Summe von 110 Zl., zahlbar am 9. April 1932, schließlich auf die Summe von 170,90 Zloty, zahlbar am 25. März 1932, alsdann 3 Wechsel der Firma Richard Restmann aus Orzegow, lautend über 90 Zloty, zahlbar am 16. 6. 1932, auf weitere 90 Zloty, zahlbar am 20. 6. 1932, schließlich auf 97 Zloty, zahlbar am 25. 6. 1932, sowie einen Wechsel über 1000 Zloty mit der Unterschrift Artur Schückmann, Olkusz. — In einem anderen Falle entwendeten Diebe aus der Wohnung des Inhabers Artur Erle in Kattowitz, ul. Krzywa 4 einen Betrag von 150 Zloty, 2 Sparbüchlein der P. K. O. lautend über 1500 Zloty, ferner einen grauen Herrenanzug, einen Photo-Apparat, Marke „Kodak", Nr. 179 439/830 688 in einem Ausmaß von 6×9, 2 Alpakkalöffel mit dem Monogramm M. E. 6 Teelöffel, 9 Gabeln, alles in einem Gesamtwert von 850 Zloty. — Auf der ulica Zamkowa in Kattowitz belästigten 3 Täter den Paul Szafron aus Welnowitz, dem sie eine silberne Uhr mit Kette im Werte von 50 Zloty, sowie einen Barbetrag von 15 Zloty entwendeten. Die Polizei nahm inzwischen zwei Leute fest, die in dem Verdacht stehen, bei der Sache beteiligt gewesen zu sein. — In das Restaurant des Inhabers Dybek in Kattowitz versuchte ein Täter einzubrechen. Er wurde jedoch verscheucht und konnte sein Vorhaben nicht ausführen. Festgenommen wurde indessen ein gewisser Leo H. von der Cmentarna 24 in Königshütte, welcher als der Einbrecher in Frage kommen soll. — In das Lebensmittelgeschäft der Marie Placzek in Myslowitz wurde ein Einbruch verübt. Die Täter hatten in der Tür eine Oeffnung herausgeschnitten, wurden dabei aber beobachtet und verscheucht, so daß sie nicht dazu kamen, sich irgendetwas anzueignen. — Durch ein Fenster drangen Diebe in das Restaurant des August Beter in Schoppinitz ein, welche 50 Flaschen Czysty, ferner 34 Liter verschiedene Liköre, sowie Rauchartikel stahlen. Außerdem öffneten die Diebe den Hahn eines Fasses und ließen gegen 40 Liter Bier auslaufen. Der Gesamtschaden beträgt 1000 Zloty.

Eichenau. (Messerhelden an der Arbeit.) Zwei bekannte Radaubrüder und Messerhelden, die schon öfters für ihre Heldentaten mit dem Gefängnis Bekanntschaft machten, haben, in der Nähe des Restaurants Misielski in Eichenau, einen jungen Mann angehalten und verlangten von ihm Zigaretten. Da dieser arbeitslos ist und keine Zigaretten bei sich hatte, bearbeiteten ihn die beiden Messerhelden grundlos mit Messern. Mit schweren Stichwunden am Kopf und an der Brust, blieb der Angefallene blutüberströmt auf der Straße liegen. Vorübergehende nahmen sich seiner an und veranlaßten seine Ueberführung zum Arzt und ins Lazarett.

Rundfunk

Kattowitz — Welle 408,7

Freitag. 12,10: Schallplatten. 16,55: Englischer Unterricht. 17,35: Klaviervortrag. 20,15: Sinfoniekonzert. 23: Briefkasten in französischer Sprache.

Sonnabend. 12,10: Schulfunk. 12,45: Schallplatten. 17,35: Konzert für die Jugend. 19,35: Von Wien: Haydn-Gedächtnisfeier. 22,10: Konzert. 22,50: Leichte Musik und Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Freitag. 12,10: Schallplatten. 15,15: Polnische Sängerverbände. 15,25: Vorträge. 17,35: Leichte Musik. 18,50: Verschiedenes. 20,15: Sinfoniekonzert. 22,45: Abendnachrichten und Tanzmusik.

Sonnabend. 12,10: Schulfunk. 15,15: Verschiedenes. 17: Gottesdienst. 18,30: Konzert für die Jugend. 18,50: Verschiedenes. 19,35: Von Wien: Haydn-Gedächtnisfeier. 21,35: Verschiedenes. 22,15: Klavierkonzert. 22,45: Abendnachrichten und Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 252. Breslau Welle 325.

Freitag, den 1. April. 12: Für den Landwirt. 16: Stunde der Frau. 16,25: Unterhaltungskonzert. 17,40: Das Buch des Tages. 18: Wer paßt in die Zeit? 18,30: Das wird Sie interessieren! 18,50: Neuzeitlicher Religionsunterricht. 19,15: Wetter; anschl.: Abendmusik. 20: Aus Amerika: Worüber man in Amerika spricht. 20: Von Berlin: „Rodelinda", Querschnitt. 21: Abendberichte. 21,10: Hörspiel: „Ab 1. April soll's besser werden". 22,10: Abendnachrichten. 22,45: Kundgebung; anschl.: Die tönende Wochenschau und Konzert.

Sonnabend, den 2. April. 16: Die Filme der Woche. 16,30: Konzert. 18: Die Zeit in der jungen Dichtung. 18,30: Wetter; anschl.: Abendmusik. 19,30: Wetter; anschl.: Blick in die Zeit. 20: Von Königsberg: Großer bunter Abend. 22,25: Abendnachrichten. 22,50: Tanzmusik.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck und Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.